

Notizen

Am 27. Mai traf sich der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof *Karl Lehmann* (Mainz), mit den Vorsitzenden der theologischen Arbeitsgemeinschaften des deutschen Sprachraums. An dem Gespräch in Mainz nahmen auch der Vorsitzende der Glaubenskommission, der Münchner Erzbischof Kardinal *Friedrich Wetter*, die Bischöfe von Regensburg und Osnabrück sowie je ein Bischof aus Österreich und der Schweiz teil. Hintergrund des Treffens waren die Auseinandersetzungen im Anschluß an die „Kölner Erklärung“ (vgl. HK, März 1989, 127). Unter den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaften befinden sich etliche Unterzeichner der Erklärung. Teilnehmer am Gespräch gaben danach eine grundsätzliche positive Einschätzung von Verlauf und Atmosphäre: Man sprach vor allem über die Nihil-obstat-Problematik und über das Verhältnis Lehramt – Theologie. Ein weiteres Treffen wurde für Dezember dieses Jahres vereinbart.

Der Bischof von Trier, *Hermann-Josef Spital*, wurde zum neuen Präsidenten der deutschen Sektion der katholischen Friedensbewegung Pax Christi gewählt. Die Wahl erfolgte auf einer außerordentlichen Delegiertenversammlung in Baden-Baden, nachdem Bischof Spital auf der Frühjahrsvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz für dieses Amt nominiert worden war. Bischof Spital erhielt 128 von 137 Stimmen. Bereits seit September 1986 war er Beauftragter der Bischofskonferenz für Pax Christi gewesen.

Nach Angaben des *Statistischen Jahrbuchs der Kirche* für das Jahr 1987 wurden 1987 in der Weltkirche insgesamt 7251 Priester geweiht, davon 5227 Diözesan- und 2024 Ordenspriester. 7324 Priester verstarben im Berichtsjahr, 986 legten ihr Amt nieder. In den Großen Seminaren gab es 1987 insgesamt 90424 Priesteramtskandidaten; 1978 hatte ihre Zahl 62670 betragen. Die Ordensgemeinschaften päpstlichen Rechts zählten im Berichtsjahr 19665 Novizinnen und Novizen (Vergleichszahl für 1978: 11758).

Pornographie und mutwillige Gewaltdarstellung in den Medien verurteilte der *Päpstliche Rat für die sozialen Kommunikationsmittel* in einem Ende Mai veröffentlichten Dokument. Eine fundamentale Auswirkung von Pornographie und Gewalttätigkeit sei die Verachtung, die Betrachtung anderer als Objekte statt als Personen. Pornographie und Gewalt könnten Zärtlichkeit und Mitleid beseitigen, um Gefühllosigkeit oder sogar Brutalität zu fördern. Ein wesentlicher Grund für die Verbreitung von Pornographie und Gewaltanwendung in den Medien schein eine

verbreitete moralische Freizügigkeit zu sein, die im Suchen nach persönlicher Befriedigung um jeden Preis ihre Wurzel habe. Das zur Legitimierung von Pornographie angeführte Recht auf Freiheit des Ausdrucks existiere nicht im leeren Raum; Freiheit dürfe nicht mit Beliebigkeit gleichgesetzt werden.

In einer Anfang Juni verabschiedeten Erklärung äußerte die Konferenz der Evangelischen Kirchenleitung in der DDR ihre Besorgnis über die Unstimmigkeiten bei der Ermittlung des Ergebnisses der *DDR-Kommunalwahlen am 7. Mai*: „Wir sind erschrocken über die beobachteten Unstimmigkeiten bei der Auswertung der Wahl. Wir sind beunruhigt über das Übergehen von Eingaben und Einsprüchen. Wir verstehen die Empörung, die manche ergriffen hat. Wir sind besorgt darüber, daß Resignation erneut bestätigt werden könnte.“ Die Staatsführung wird dringend gebeten, eine konkrete und schnelle Beantwortung der im Zusammenhang mit der Kommunalwahl eingereichten Eingaben und Anträge zu veranlassen. Es brauche eine „Weiterentwicklung des Wahlverfahrens“, damit jeder Bürger aktiv Auswahlentscheidungen treffen könne und eindeutig über die Wertung der Stimmen unterrichtet sei.

Die *Internationale Katholisch-Lutherische Kommission* traf kürzlich zu ihrer vierten Tagung im polnischen Oppeln zusammen. Ihre Arbeit hatte die Kommission 1986 aufgenommen; geleitet wird sie auf katholischer Seite vom Würzburger Bischof *Paul-Werner Scheele*, auf lutherischer vom amerikanischen Theologen *James Crumley*. Auf der Tagesordnung der jüngsten Kommissionstagung stand vor allem der Entwurf eines gemeinsamen Dokuments über die Ekklesiologie; die Beschäftigung mit diesem Entwurf wird bei der nächsten Tagung 1990 weitergehen. Bislang nicht veröffentlicht wurde das erste Arbeitsergebnis der Kommission, ein schon 1988 abgeschlossenes Dokument über die Rechtfertigung. Bischof *Alfons Nossol* von Oppeln, katholisches Kommissionsmitglied, informierte seine Gäste über die Situation der katholischen Kirche in Polen.

Im Alter von 71 Jahren verstarb am 14. Juni in Leuven der Erzbischof von Kinshasa (Zaire), Kardinal *Joseph Malula*. Malula, zunächst Weihbischof und seit 1964 Erzbischof von Kinshasa (zur belgischen Kolonialzeit Leopoldville), gehörte beim Zweiten Vatikanischen Konzil der Liturgischen Kommission an und sprach sich mehrfach für eine Anpassung der Liturgie an den afrikanischen Kontext aus. Von Paul VI. wurde er 1969 in das Kardinalskollegium aufgenommen. In seinem Hei-

matland war Malula ein gewichtiger Gegenspieler des autokratisch regierenden Präsidenten Mobutu und verurteilte immer wieder Korruption, Willkür und Rechtsunsicherheit. Eine Zeitlang mußte er ins Exil. Seine Bemühungen um eine eigengeprägte afrikanische Liturgie trugen Früchte: Im letzten Jahr wurde der zairische Ritus von der römischen Gottesdienstkongregation offiziell anerkannt. Nach dem Tod von Kardinal Malula zählt das Kardinalskollegium 152 Mitglieder, von denen 117 papstwahlberechtigt sind.

Der Erzbischof von Paris, Kardinal *Jean-Marie Lustiger*, kehrte drei Tage früher als ursprünglich vorgesehen von einer Reise in die Sowjetunion zurück. Auf Einladung des Moskauer Patriarchats hielt sich Lustiger zur Zeit des orthodoxen Osterfestes in der UdSSR auf. Stationen der Reise waren neben Moskau auch die baltischen Republiken Litauen und Lettland sowie Leningrad und Zagorsk. Zur Abkürzung seiner Reise entschloß Lustiger sich, nachdem ihm mitgeteilt worden war, wegen der Abwesenheit von Metropolit *Philaret* in Kiew könne er in der Hauptstadt der Ukraine nicht empfangen werden. Die ungeklärte Situation der ukrainischen Katholiken erweist sich offenbar wieder einmal als Hemmschuh geregelter zwischenkirchlicher Beziehungen, wenn es um diese Region geht.

In seinem 88. Lebensjahr starb der frühere Erzbischof von Kalocsa, *Jozsef Ijjas*. 1964 zum Apostolischen Administrator ernannt, wurde er 1969 Erzbischof von Kalocsa. Von 1969 bis 1976 bis zur Regelung der Nachfolge von Kardinal Mindszenty in Esztergom war Ijjas auch Vorsitzender der Bischofskonferenz; als Erzbischof von Kalocsa trat er erst im Juni 1987 zurück. Ijjas gehörte zu den ersten Bischöfen, die aufgrund des Teilabkommens zwischen Vatikan und der ungarischen Regierung von 1963 ernannt worden waren.

Beilagenhinweis

Einem Teil der Auflage liegt ein Prospekt von Missio, München, bei.

Berichtigung

Im Interview mit Professor Böckenförde im Juniheft der Herder-Korrespondenz sind durch Übertragung auf Seite 266 zwei sinnstörende Fehler unterlaufen: Linke Spalte, Zeile 15ff. von oben muß lauten: „und zum anderen, daß das kirchliche Amt, wenngleich es auch das Depositum fidei zu wahren hat ...“ Und in derselben Spalte, Zeile 28 von oben muß es statt Gregor XII. selbstverständlich heißen Gregor XVI.